

Erarbeiten von Grundlagen zur Erstellung eines nachhaltigen, kindergerechten Eishockey-Ausbildungsprogrammes

Ursina Wieser

Master thesis in Sport Science

Einleitung

Im Nachwuchsbereich kämpfen die Vereine mit hohen «Drop Out-Raten». Auch das Schweizer Eishockey hat sich zum Ziel gesetzt, möglichst viele Nachwuchsmitglieder zu akquirieren und diese ein Leben lang dem Sport zu erhalten. Das Ziel dieser Arbeit ist es, Grundlagen zu erarbeiten, die es ermöglichen ein kindergerechtes Ausbildungskonzept für die Sportart Eishockey zu erstellen, um mehr Kinder für die Sportart zu begeistern und langfristig zu binden.

Methode

Die Befragung von sechs Eishockeytrainern und Nachwuchsverantwortlichen, die in der Schweiz arbeiten, erfolgte zwischen dem 15. Juli und dem 5. August 2019. Die nach der Methode des problemzentrierten Interviews (PZI) mit Hilfe eines Leitfadens geführten Gespräche wurden mit Hilfe des Programms F5 transkribiert. Die qualitative Inhaltsanalyse erfolgte in Anlehnung an Kuckartz (2014) mittels deduktiver und induktiver Kategorienbildung.

Resultate

Aus den Interviews ging hervor, dass alle Befragten vermehrt kinderfreundliche Eishockeytrainings mit vielen spielerischen Elementen analog zur Kids Tennis High School befürworten. Kinder sollen nicht wie kleine Erwachsene behandelt werden. Auch Material und Spielfelder müssen aus ihrer Sicht der Grösse und der Kraft der Kinder angepasst werden.

Diskussion

Die vorliegende Arbeit gibt Antworten auf die Fragestellungen. Sie zeigt dass, ein kindergerechtes Ausbildungskonzept, welches ähnlich Erfolge wie Swiss Tennis erzielt, erarbeitet werden kann. Alles Ansätze des neuen Kindersportkonzepts von Swiss Tennis sind gemäss der befragten Experten, nach Anpassungen auf die Sportart Eishockey, umsetzbar.

Schlussfolgerung

Der Verband muss hinter der Einführung eines neuen Ausbildungskonzepts im Schweizer Eishockey stehen und alle Konsequenzen mittragen. Für eine breite Akzeptanz eines neuen Konzepts braucht es die Zusammenarbeit von Verbandsmitgliedern, Vertretern von Gross- und Kleinclubs, sowie Trainern.

Prof. Dr. André Gogoll